

Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **6 (1941)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatkundliche Literatur

Neuerscheinungen

Riggenbach, Rudolf, Die Eberlerkapelle und ihre Wandbilder. Festschrift zur Einweihung der Kapelle. Basel 1940. Preis Fr. 10.—.

Das vorbildlich ausgestattete Heft der Freiwilligen Basler Denkmalpflege zeigt uns Baselbietern, was in Basel für die Erhaltung von Kunstdenkmälern getan wird. Hier handelt es sich um die Begräbniskapelle des Junkers Mathias Eberler (1440-1502), die seit 1909 durch eine Heizanlage mit Kohlenraum verunstaltet wurde. Die 1939/40 mit Hilfe des Arbeitsrappens durchgeführte Restaurierung dieser Seitenkapelle des Chores zu St. Peter ergab einen sakralen Raum von überraschender Schönheit. Die Untersuchung des Wandbelages deckte Malereien des 14. Jahrh., von 1459 und dann die für den Stifter Eberler geschaffenen Malereien von Martin Koch auf. Das Grabmal des Stifters und seiner Frau wurde wieder an der ursprünglichen Stelle eingesetzt. Die Restauration der Bilder geschah nach dem Grundsatz, an den erhaltenen Malereien möglichst wenig zu ergänzen.

Im Jahresbericht 1934/35 der Freiwilligen Basler Kunstpflege hat der Autor der eben genannten Arbeit die Wandbilder der Kirchen von Ziefen und Ormalingen eingehend und lebendig beschrieben. Es ist zu hoffen, dass die glücklichen Baselbieter Kirchenrenovationen und Restaurationen der letzten Jahre in dem ab 1942 erscheinenden «Jahrbuch für Baselbieter Heimatkunde» einen sachverständigen Bearbeiter finden. S.

Freiwillige Basler Denkmalpflege, Jahresbericht 1940, Basel 1941, Preis Fr. 1.50. Bezugsquelle: Bureau der Denkmalpflege, Klingental 19.

Gegenüber dem stattlichen 1939er Berichte präsentiert sich das vor kurzem herausgegebene Heft etwas bescheidener, doch immer noch sehr gediegen. Im ersten Teile legt Denkmalpfleger Dr. R. Riggenbach über die im Berichtsjahre durchgeführten Arbeiten Rechenschaft ab: Innenrestaurierung des Ringelhofes, dekorative Malereien und vergnüglich bemalte alte Türen aus verschiedenen Liegenschaften. Sodann folgt ein vollständiges Verzeichnis aller seit der Gründung dieser Institution (1916) hergestellten Aufnahmen und Pläne. Unser Kanton ist mit Originalplänen vom Schlosse Bottmingen, der Zeichnung eines Wappenreliefs der Kirche zu Pratteln, Plänen und Zeichnungen aus der Kirche zu Ziefen vertreten. S.

Boos, Roman, Der Ordensstaat des Weissen Kreuzes. Benedikt Hugi-Verlag Arlesheim 1941, Preis Fr. 1.50.

Das Büchlein ist aus der «Benedikt Hugi Korrespondenz» des in Arlesheim wirkenden Verfassers hervorgegangen. Wie Benedikt Hugi als solothurnischer Vogt auf Dorneck unerschrocken seinen Posten gegen die anstürmenden Kaiserlichen hielt (1499), so tritt der Autor gescheit und tapfer für unsere Schweizer Freiheitsrechte ein. Nicht erst seit dem Kriege. Schon 1926 arbeitete er in dieser Richtung. Heute zählt Dr. Boos zu den Eidgenossen, die uns in Wort und Schrift zu den Grundquellen unserer Schweiz führen. Seine Publikationen seien dem Leser warm empfohlen. S.